

Lian und der goldene Drache

Oder: Warum eigentlich Marburg?



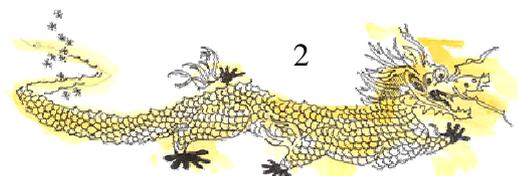
Es war einmal in China...

Am Fuß des Berges Kunlun gab es vor langer Zeit ein kleines Dorf. Es war nur ein kleines Dorf mit einer Handvoll Hütten und nur wenigen Familien. Die Bewohner bauten Reis an, ein paar hatten Wasserbüffel und alle lebten sorglos. Ging es einem schlecht, so halfen die anderen, bis es wieder besser ging. Es gab nur wenig Kontakt zu anderen Dörfern. Zweimal im Jahr war in einer etwas weiter entfernten kleinen Stadt Markt, den die Bewohner gerne besuchten. Dann wurden die inzwischen natürlich veralteten Neuigkeiten ausgetauscht, die das ganze Reich betrafen.

Hier lebte eine Frau namens Lian. Sie hatte ihr ganzes Leben im Schatten des heiligen Berges verbracht. Und da der Berg das Dorf gut versorgte und die Gemeinschaft sich gut verstand, fühlten sich hier alle wohl und lebten zufrieden.

Eines Tages schlief Lian nach der Arbeit auf dem Feld am Ufer des Flusses ein. Im Traum erschien ihr Pan Gu, der das Ei des Chaos in den Händen hielt. Im Ei sah sie Welten, wie sie sie noch nie gesehen hatte, Menschen, die sie nicht kannte und Dinge, die sie sich nie hatte vorstellen können. Schließlich sah sie, wie das Ei Pan Gu in den Händen zerbrach und auseinander fiel. Der Inhalt zerstreute sich in alle Richtungen. Sie versuchte, die Teile zu retten, wollte sie auffangen und wieder zusammensetzen, aber die Teile entglitten ihren Fingern und fielen ins Nichts.

Als sie erwachte, wusste sie erst nicht mehr, wo sie war. Aber sie erinnerte sich an den Traum und musste ständig an ihn denken. Die Welten fesselten ihre Gedanken und die Menschen brachten sie zum Nachdenken. Sie waren so anders als alles, was sie kannte. Sie trugen andere Kleidung und aßen fremdartige



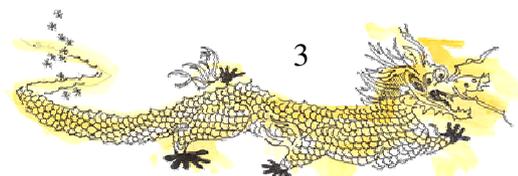
Nahrung. Sie taten auch ganz merkwürdige Dinge. Lian konnte es nicht verstehen. Tagelang ließen die gesehenen Dinge kaum einen anderen Gedanken in ihr zu und es kostete sie sehr viel Kraft, um überhaupt ihrer Arbeit nachzugehen.

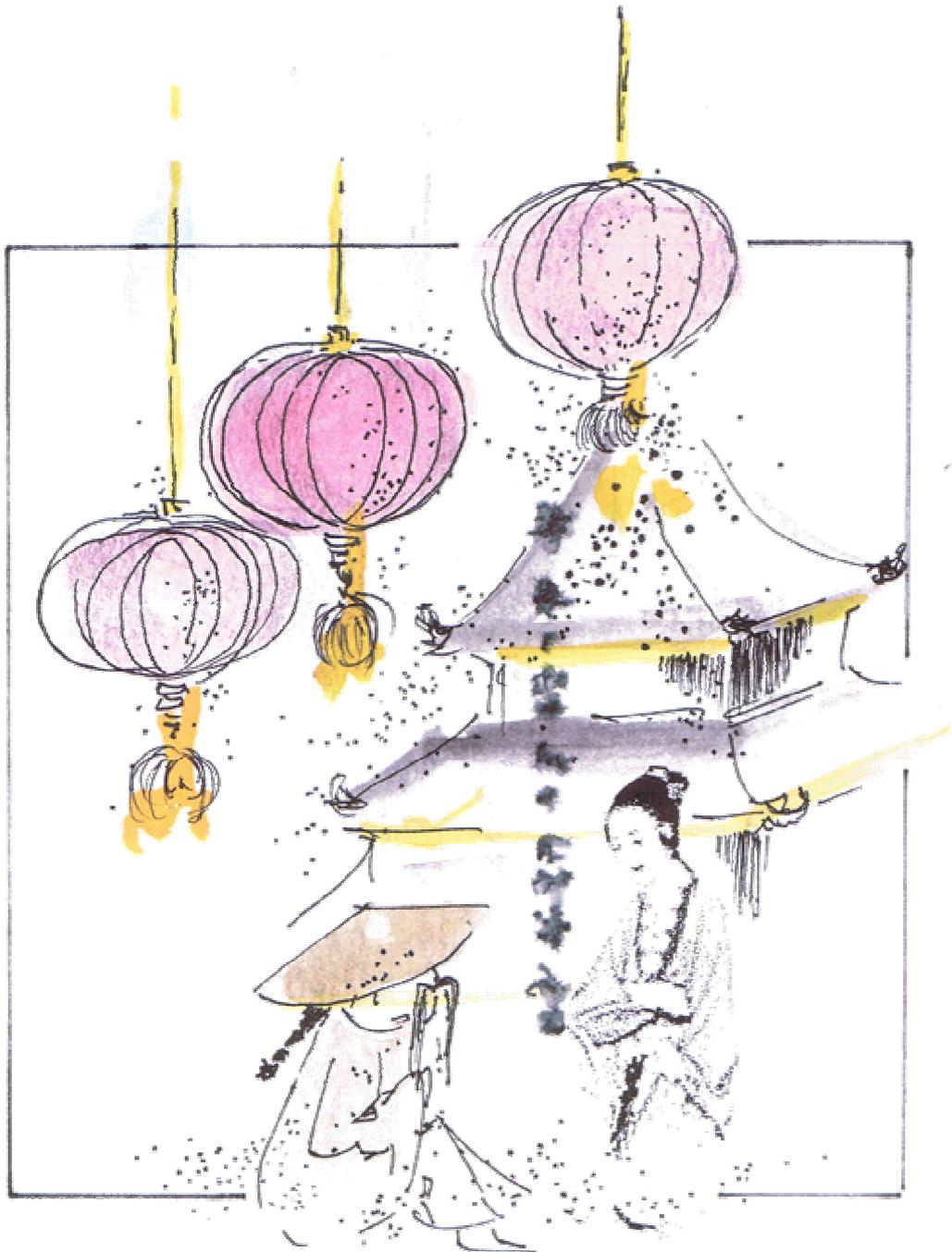
Im Dorf gab es eine weise Frau, Qinqin, zu der gingen alle wenn sie selber nicht mehr so recht wussten, wie es weiter gehen sollte. Zu ihr ging Lian, um Rat zu erhalten. Sie erzählte Qinqin von dem Traum und davon, dass das Gesehene sie nicht mehr losließ. Die weise Frau hörte zu und überlegte lange.

Sie sah Lian's Not, aber ihr war klar, dass nichts, was sie sagen würde, Lian helfen würde. Schließlich sagte sie zu ihr: „Weißt du, ich denke, dass ich dir nicht helfen kann. Aber ich kenne jemanden, der etwas für dich tun könnte. Es wird aber ein langer Weg werden und du musst das Dorf dafür verlassen. Vielleicht für lange Zeit.“

Lian war ratlos, da sie das Dorf nicht verlassen wollte. Es ängstigte sie, da sie noch nie länger von ihrer Familie getrennt war. Sie konnte sich auch den Rest der Welt nicht so richtig vorstellen, dachte dann aber an die Bilder im Ei des Pan Gu, die sie immer noch so fesselten und traf ihre Entscheidung. „Wenn es denn sein muss, dann werde ich gehen. Sag' mir doch bitte, an wen ich mich wenden könnte.“

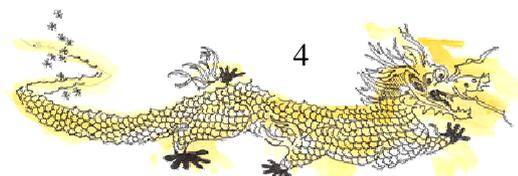
Die alte Frau sah ihre Hilflosigkeit und sagte: „Versuch es im Norden, dort gibt es einen heiligen Mann, der kann dir vielleicht helfen“. Und so bedankte sich Lian, packte ihre Sachen und machte sich auf den Weg.





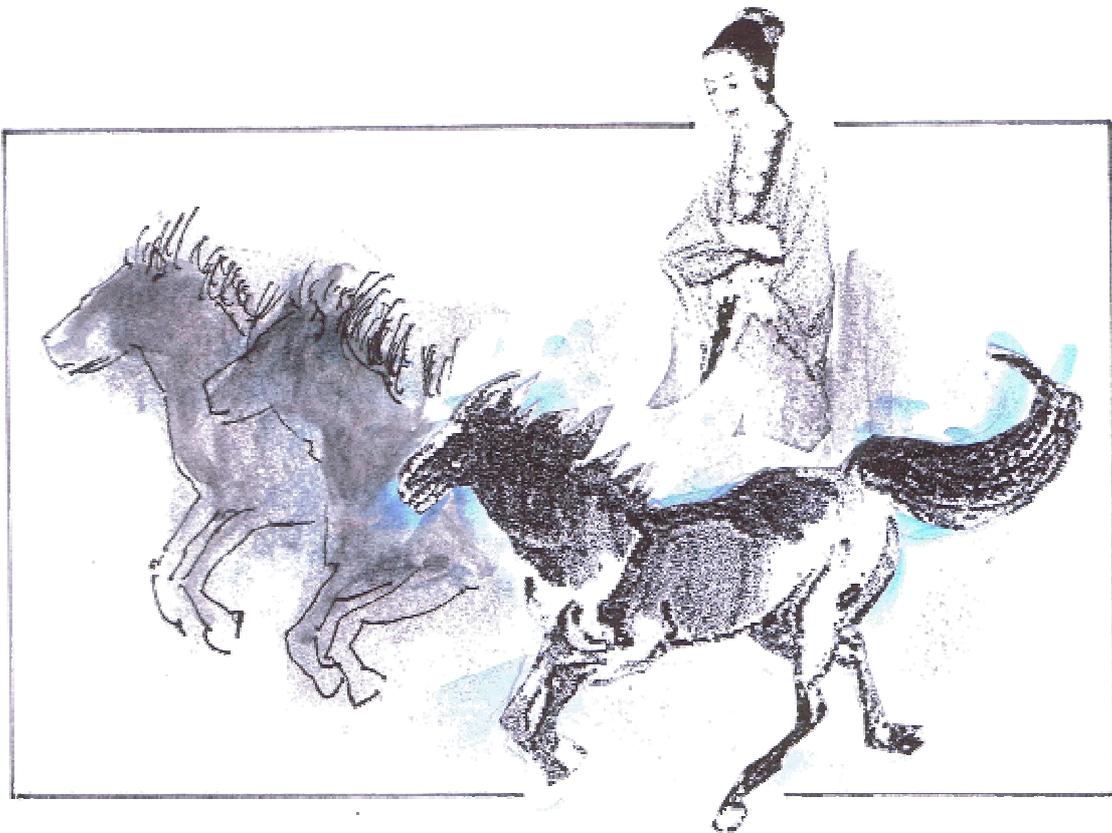
So ging sie tagelang Richtung Norden, bis sie endlich den Weisen Zhen fand.

Sie beschrieb ihm ihren Traum und fragte ihn, ob er ihr helfen könne. Der Heilige Zhen hörte zu, was sie erzählte, schaute sie lange an, überlegte ein Weilchen und sagte schließlich: „Leider kann ich dir nicht helfen. Vielleicht könnte das der Goldene Drache der Weisheit. Allerdings hat ihn lange keiner

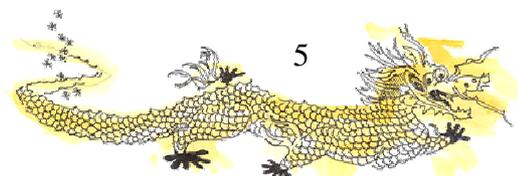


aufgesucht. Niemand weiß eigentlich genau, ob es ihn überhaupt noch gibt. Aber es ist gefährlich. Es ist ein sehr weiter, mühsamer Weg."

Lian fragte: „Wo finde ich denn diesen heiligen Drachen? Falls es ihn denn gibt. Ich will es wenigstens versuchen. Denn ohne Hilfe werde ich nie verstehen, was mein Traum und Pan Gu mir sagen wollten.“ „Wo der goldene Drache lebt kann ich

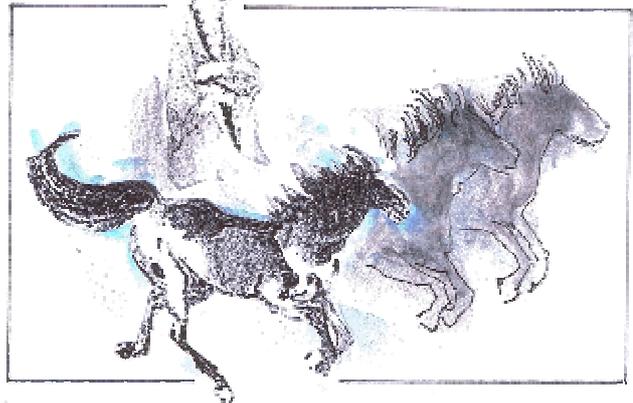


dir nicht sagen. Aber ich leihe dir meine Himmelspferde, die kennen den Weg zum Heiligen Kun. Vielleicht kann er dir helfen. Aber der heilige Kun ist ein etwas schwieriger und launischer alter Mann, es ist sinnvoll, wenn du ihm etwas zur Besänftigung mitbringst!" Lian bedankte sich für den Rat und auch für die Himmelspferde. Sie wunderte sich ein wenig, dass die Pferde den Weg kennen

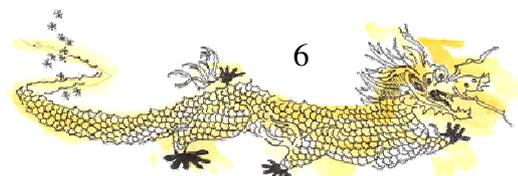


sollten, aber sie war so froh, dass sie jetzt wusste, wie es weitergehen sollte, dass sie keinen weiteren Gedanken daran vergeudete. Sie stieg auf eines der Pferde und ließ sich von ihnen forttragen.

Auf ihrem Weg kam sie durch eine Landschaft, wo wunderbarer Lotos wuchs. Der schönste und reinste den sie jemals gesehen hatte. Sie erinnerte sich an die Worte des Heiligen Zhen, etwas für den Heiligen Kun mitzunehmen und hätte ihm gerne eine dieser Blüten gepflückt. Aber der schönste Lotos wuchs sehr weit draußen im See. Trotzdem wollte Lian eine dieser Blüten für den heiligen Kun mitnehmen. Während sie noch überlegte, wie sie an die Blüte herankommen könnte, sah sie, wie die Pferde am Seeufer im Wasser hin- und her schritten. Sie dachte bei sich, dass die Pferde ihr vielleicht beim Erreichen der Blüte helfen könnten. Sie kletterte wieder auf den Rücken eines der Tiere und diese liefen sofort ins Wasser. So konnte Lian die schönste Blüte vom Rücken des Pferdes herab ergreifen. Wieder am Ufer sprang sie von dem Pferd und bedankte sich bei ihnen. „Schaut nur, was für eine wunderbare Blüte ich mit eurer Hilfe pflücken konnte. Darüber wird sich der Heilige Kun bestimmt freuen!“.



Sie ritt auf den Himmelspferden noch den Rest des Tages, dann kam sie an der Behausung des Heiligen Kun an. Vorsichtig näherte sie sich der Hütte des alten Mannes.



„Heiliger Kun, ich bitte Dich, mir zu helfen. Ich muss wissen, wo ich den Goldenen Drachen der Weisheit finde.“ „Lass mich in Ruhe“, brummte der Heilige Kun, „ich habe bestimmt wichtigeres zu tun, als mich um Drachen zu kümmern.“ „Ich habe hier eine Lotosblüte, die Schönste, die ich finden konnte. Ich würde sie dir gerne für deine Mühe überlassen.“

„Warum ist es dir so wichtig, den Goldenen Drachen zu finden? Es ist nicht ohne Risiko und viele sind überhaupt nicht zurückgekehrt, wenn sie ihn gesucht haben. Oder haben aufgegeben. Willst du das wirklich riskieren?“

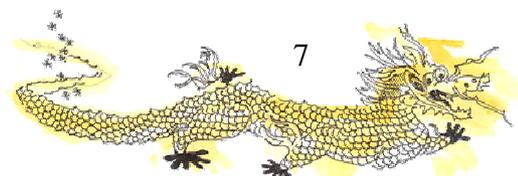
Lian erzählte von ihrem Traum und dass der heilige Zhen ihr geraten hätte, ihn aufzusuchen.

„Er sagte, wenn mir jemand helfen könnte, dann du. Ich bin entschlossen diesem Weg zu folgen, und ich werde ihn gehen. Kannst Du mir nicht helfen, dann werde ich diesen Weg trotzdem weitergehen. Es ist mir egal, wie lange es dauern wird.“

Der Heilige Kun überlegte ein Weilchen. Schließlich hatte er sich entschieden: „Geh' und finde den Heiligen Xun und frage diesen um Rat. Aber er wird nichts weniger als die Schwarze Perle des Huang Di aus dem Fluss Wenchuan von dir verlangen. Die Pferde kennen den Weg. Und lass die Blüte hier.“

Lian bedankte sich, legte die Blüte nieder und machte sich wieder mit den Himmelspferden auf den Weg. Diese liefen tatsächlich los, als würden sie den Weg gut kennen.

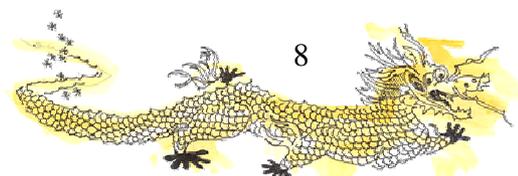
Nach mehreren Tagen kam sie zum Wenchuan. Wie sie an die Schwarze Perle gelangen sollte, konnte sie sich allerdings nicht vorstellen. Seit langer Zeit war



die Perle verschwunden und keiner der Lebenden hatte sie je gesehen. Aber sie war bis hierher gekommen und nun wollte sie nicht aufgeben.

Tagelang überlegte sie am Ufer sitzend, was sie tun könnte. Irgendwann kam sie zu dem Entschluss, das Herumsitzen sie nicht weiterbringen würde und dachte: „Wenn die schwarze Perle im Fluss sein soll, so werde ich sie genau dort suchen müssen.“ Sie sprang in das Wasser und tauchte weit hinab. Zuerst sah sie gar nichts. Aber nachdem sie wieder und wieder getaucht war, wurden die Umrisse klarer und sie konnte vieles erkennen. Nach mehreren Tagen in denen sie immer wieder hinab getaucht war ohne etwas zu finden, sah sie, wie vor ihr etwas davon schwamm. Sie folgte dem Schatten und sah auf einmal Helligkeit vor sich und inmitten der Pflanzen und Steine etwas aufblitzen. „Ich habe dich beobachtet, seit mehreren Tagen,“ hörte sie eine Stimme, „ich weiß was du suchst und aufgrund Deiner Hartnäckigkeit werde ich sie dir überlassen, damit du deinen Weg fortsetzen kannst. Aber sei gewarnt, du bist nicht die Einzige, die die schwarze Perle begehrt!“ „Wer bist du? Und warum hilfst du mir?“ fragte Lian. „Ich bin Xi Qiang, die Göttin des Flusses und hier ist die Perle des Huang Di.“ Lian ergriff die schwarze Perle, die Xi Qiang ihr entgegenhielt und schwamm damit zur Oberfläche.

Aber bevor sie das Ufer erreichen konnte, sah sie hinter sich eine Bewegung. Bestürzt erinnerte sie sich an die Worte der Flussgöttin, dass sie nicht die einzige war, die die Perle haben wollte. Sie drehte sich noch im Wasser um und erblickte entsetzt eine riesige Seeschlange. Ohne die Perle loszulassen schwamm Lian durch Schilf und Bambus, bis ihre Kräfte fast erschöpft waren. Knapp hätte sie es nicht geschafft, da sah sie eine Hand, die sich vom Ufer aus ihr



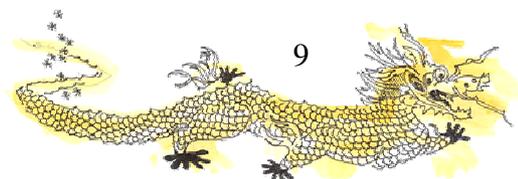
entgegenstreckte. Sie ergriff sie und mit dieser Hilfe kletterte sie aus dem



Wasser.

Kurz zurückblickend sah sie die Seeschlange, aber diese konnte ihr nichts mehr antun.

Nachdem sie in Sicherheit war, sah sie sich erst einmal ihre Retterin an. „Wie kommst du denn hierher?“, fragte sie erstaunt, als sie sah, dass es ein junges Mädchen war. „Ach, weißt du, das ist eine lange Geschichte. Aber was machst du denn in dem Fluss?“ „Tja, das ist auch eine lange Geschichte.“ Lian fröstelte und schlug vor, erstmal ein Feuer zu machen und etwas zu essen, dann könnten beide ihre Geschichten erzählen.



Das Mädchen hieß Wen, und es stellte sich heraus, dass auch sie auf der Suche nach dem Goldenen Drachen war. Allerdings aus einem anderen Grund und auch auf einem anderen Weg. Als sie feststellten, dass beide denselben Weg hatten, freute Wen sich und meinte, sie könnten doch ab jetzt gemeinsam gehen. „Wer weiß, vielleicht finden wir ihn, weil wir uns gegenseitig helfen können, so wie eben. Vielleicht geht es sogar schneller. Aber auf jeden Fall macht es mehr Spaß!“

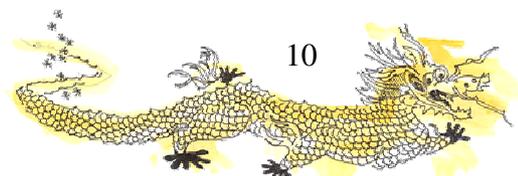
Lian war inzwischen so lange alleine unterwegs, dass sie sich auf ein bisschen Gesellschaft freute. So packten beide ihre Sachen und ließen sich von den Himmelpferden davontragen.

Auf einmal blieben die Pferde plötzlich stehen, schnaubten unruhig und liefen vor dem Fluss hin und her.

„Ich glaube,“ sagte Wen, „wir müssen über den Fluss.“ „Ja,“ sagte Lian, „das sehe ich, aber wie? Hier ist es tief und unruhig, und außerdem habe ich die Wasserschlange nicht vergessen!“

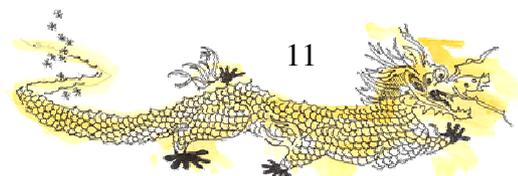
„Was sollen wir denn bloß tun?“, fragte Wen, „wir können nicht hinüberschwimmen, die Pferde würden nicht mitkommen. Und es ist auch viel zu gefährlich.“

Da plätscherte es vor ihr im Fluss und große Augen schauten sie an. Etwas schüttelte sich so, dass das Wasser in alle Richtungen spritzte. „Kann ich Euch helfen?“ fragte eine tiefe Stimme. „Wer bist du denn?“ wollte Lian wissen. „Ich bin Ti-Long. Ich Sorge mich um diesen Fluss. Ich bin ein Wasserdrachen! Naja, eigentlich bin ich DER Wasserdrachen! Der Einzige in diesem Fluss.“ sagte die



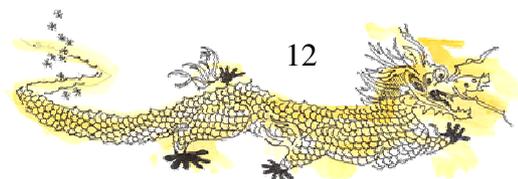
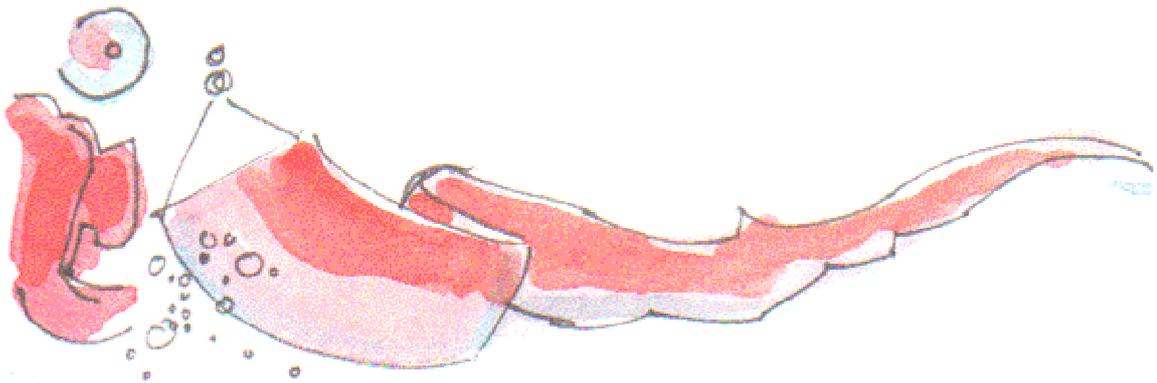
Stimme. „Und ich sehe, dass ihr in Schwierigkeiten seid.“ „Ja,“ sagte Lian, „wir müssen unbedingt an das andere Ufer, aber die Seeschlange ist hinter uns her und es ist zu weit, um hinüberzuschwimmen. Du weißt wohl nicht, wie wir hinüberkommen könnten?“ „Aber sicher,“ sagte Ti-Long, „etwas weiter oben am Fluss ist die Goldene Brücke. Wenn ihr sehr mutig seid, könntet ihr da herüber gehen. Seid ihr mutig?“ Er wackelte ein bisschen mit seinem grün-blau schimmernden Kopf, als würde er daran zweifeln. „Darunter lauert die Seeschlange, man muss schon sehr schnell sein, um diesen Weg zu wählen. Sie wartet nur darauf, dass jemand über die Brücke geht und an den Seiten herunterschaut. Dann kann sie denjenigen schnappen. Aber einen anderen Weg gibt es nicht.“ Er kullerte mit den Augen und schmatzte etwas. Die beiden Frauen schauten sich an und schüttelten sich bei dem Gedanken an die Seeschlange. „Wir danken dir, Ti-Long, wir werden es versuchen.“

Als Wen und Lian die Goldene Brücke sahen, bekamen sie es schon ein bisschen mit der Angst. „Lian, meinst du wirklich, wir sollten das tun? Ich habe schon schlimme Geschichten gehört, dass die Brücke auch Menschen ins Wasser fallen gelassen hat, oder dass die Seeschlange mit dem Schwanz über die Brücke gefegt ist und die Menschen herabgestürzt sind und ...“ „Wen, hör auf, wir haben doch gar keine Wahl mehr, wir haben die schwarze Perle und wir sind soweit gekommen, wir schaffen das schon!“ Wen wollte widersprechen, aber da fiel ihr Blick auf die Perle, die sie nur zu zweit aus dem Fluss hatten retten können. „In Ordnung,“ sagte sie, „wir haben zusammen die schwarze Perle gerettet, wir schaffen es gemeinsam auch über diese gefährliche Brücke.“ Daraufhin drehte sie sich um und entschlossenen Schrittes gingen sie auf die Brücke zu.



„Wartet auf mich!“ hörten sie auf einmal eine Stimme. Sie drehten sich um und sahen einen jungen Mann, der mit Riesenschritten auf sie zugelaufen kam. „Wollt ihr über die Brücke?“, fragte er ganz außer Atem, „bitte nehmt mich mit.“

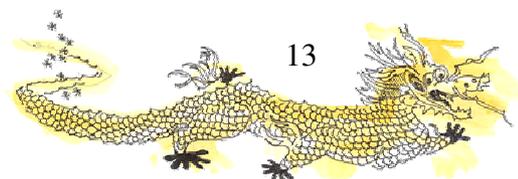
„Wer bist du denn?“, fragte Lian. „Ich bin Chen und ich bin auf der Suche nach dem Goldenen Drachen. Ich stehe schon seit fünf Tagen vor der Brücke und ehrlich gesagt, fehlte mir der Mut alleine hinüber zu laufen.“ „Warum denn das?“, fragte Wen. „Naja,“ sagte Chen, „man hört ja so dies und das, und da habe ich immer überlegt, es soll ja nicht so ganz ungefährlich sein, und wer hinübergeht soll ja auch nicht mehr derselbe sein wie vorher....“ „Und das glaubst du?“, fragte Lian. „Also, na ja, ich ziehe auf jeden Fall die Möglichkeit in Betracht.“ Er schaute etwas betreten zu Boden. Die Frauen kicherten, aber eigentlich hatten sie selber auch Angst. Die Warnung des Flussdrachens klang noch in ihren Ohren.



„Wir suchen übrigens auch nach dem goldenen Drachen,“ sagte Wen. „Oh seid doch so nett und lasst mich mit euch gehen, ich habe Angst, es alleine nicht zu



schaffen. Ich bin hier ja schon nicht weiter gekommen. Bitte lasst mich euch begleiten.“



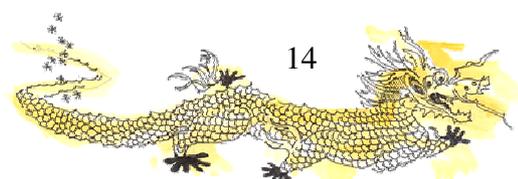
Wen und Lian sahen sich an. Beide dachten dasselbe, zu dritt war man Schwierigkeiten vielleicht noch besser gewachsen. „Naja,“ sagte Lian, „ein drittes Pferd haben wir zufällig auch noch...also gut, du kannst mitkommen!“ Chen freute sich riesig, bedankte sich und holte schnell seine Sachen.

Dann nahmen sie zu dritt Anlauf und mit ein paar riesigen Schritten waren sie mitsamt den Pferden über die Brücke hinweg. Erleichtert drehten sie sich noch einmal um, und sahen, wie die Seeschlange wütend unter der Brücke hin- und her schwamm und mit dem Schwanz über die Brücke peitschte.

Inzwischen recht fröhlich ritten sie jetzt auf den Himmelpferden weiter und erreichten das Haus des Heiligen Xun.

„Heiliger Xun, wir bitten dich um Rat“, fing Lian an, aber er unterbrach sie sofort: „Ich weiß, was ihr wollt“, sagte er, „alle wollen immer nur das Eine. Aber ich kann Euch nicht helfen. Ihr müsst weiter. Aber einer von Euch hat hoffentlich etwas, das ihr gegen ein Stück weiße Jade bei mir eintauschen könnt, denn die werdet ihr brauchen. Und wie ihr wisst, ist weiße Jade so ziemlich das Wertvollste, was es hier gibt. Also?“ „Wir haben die schwarze Perle des Huang Di,“ sagte Lian, „die würden wir gegen die weiße Jade tauschen können.“

„Die habt ihr wirklich?“, staunte Xun, „dann habt ihr schon einen großen Teil des Weges zum Goldenen Drachen geschafft! Also hört zu: ihr werdet durch das Reich des Affenkönigs kommen auf eurem Weg und dieser kann weißer Jade nicht widerstehen. Er kennt den Eingang zur Höhle des Goldenen Drachens der Weisheit. Er ist listig, ihr müsst also aufpassen, gebt die Jade erst aus der Hand, wenn ihr am Eingang der Höhle seid.“



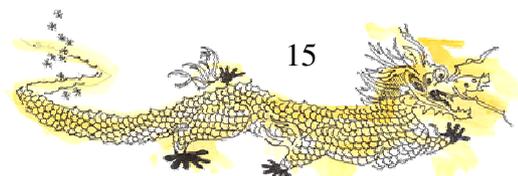
Lian tauschte die Perle gegen die weiße Jade und sie setzten ihren Weg mit den Himmelspferden fort.

Im Reich des Affenkönigs herrschte das Chaos. Hier einen Weg zu finden war unendlich schwer, aber nun hofften sie, es würde nicht mehr lange dauern, bis sie den Goldenen Drachen der Weisheit finden würden. Sie folgten beharrlich ihrem Weg. Selbst als die Untertanen des



Affenkönigs ihnen Schlangen in den Weg warfen, setzten sie ihren Weg unbeirrt fort.

Dem Affenkönig brachte zu dieser Zeit niemand großen Respekt entgegen und jedermann wusste, dass man ihm nicht trauen konnte. Aber Lian, Wen und Chen waren fest entschlossen, ihr Glück bei ihm zu versuchen. Außerdem vertrauten sie darauf, dass die Gier nach der weißen Jade ihn dazu bringen würde, ihnen zu helfen. Sie verabredeten, dass sie ihn respektvoll behandeln würden und da sie um seine Schwächen wussten, wollten sie ihn mit Schmeicheleien überreden, ihnen zu helfen.



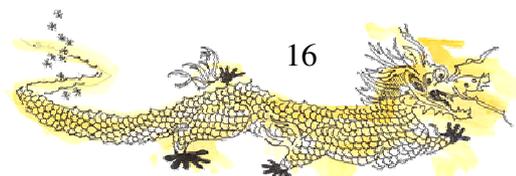
Als sie ihm gegenübertraten, taten sie dies daher äußerst freundlich. „Großer Affenkönig, wir sind gekommen, dich um Hilfe zu bitten. Wir suchen den Goldenen Drachen der Weisheit. Wir wären dir sehr dankbar, wenn du uns den Weg weisen könntest.“

Dem Affenkönig gefiel es schon, dass er so respektvoll angesprochen wurde, aber so ohne weiteres war er nicht bereit, zu helfen. Er erhoffte sich schon einen Vorteil. „Natürlich weiß ich, wo sich die Höhle befindet, ich bin oft dort“, prahlte er, „ich würde euch selber den Weg dorthin zeigen, aber wisst ihr, ich habe zu tun. Kommt doch ein andermal wieder her.“ „Listigster aller Affen, wir erwarten nicht, dass du es umsonst tust, wir haben ein Stück weißer Jade, das würden wir dir überlassen,“ versuchte Wen es noch einmal.

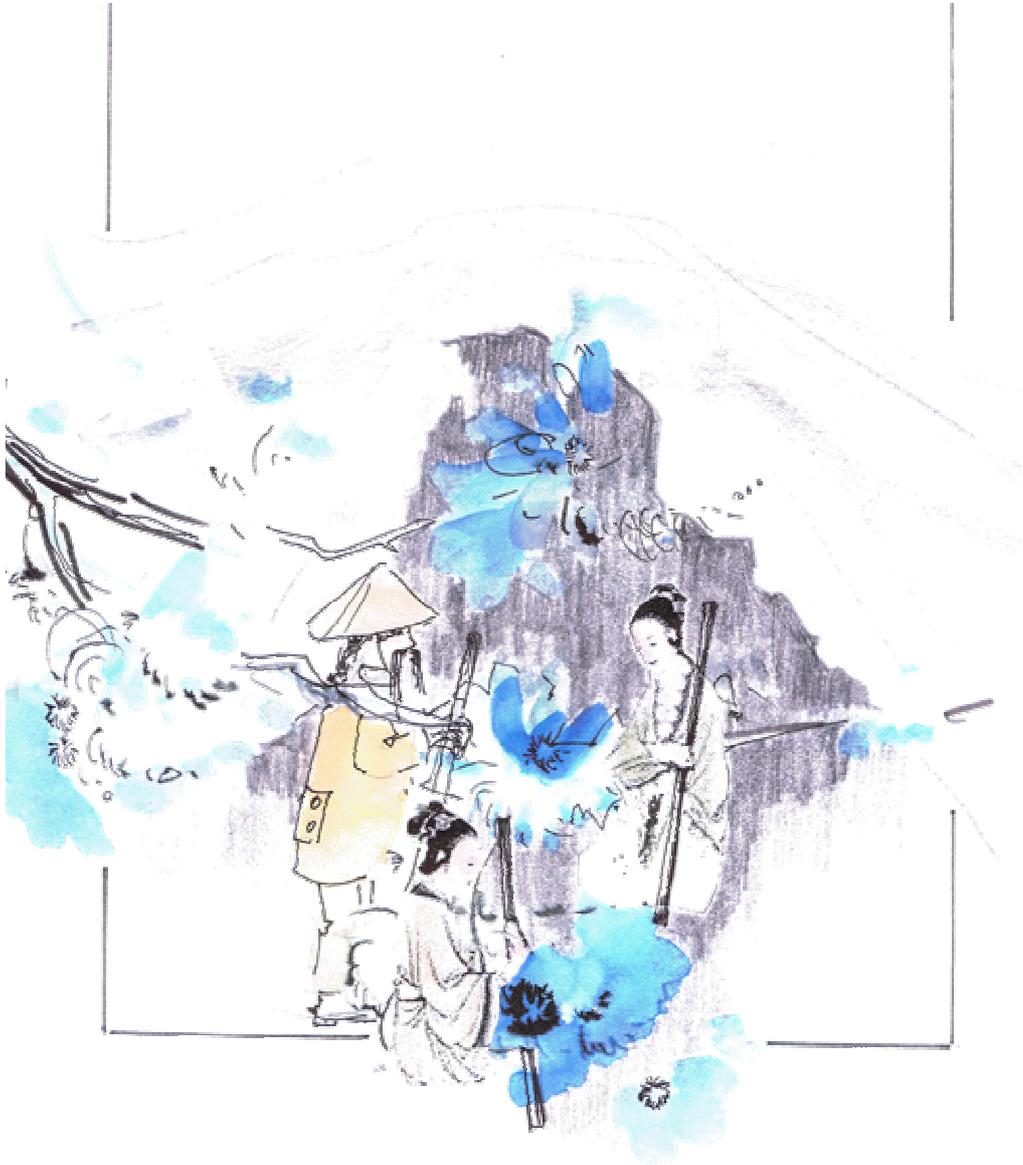
„Laßt mich raten, Xun schickt euch, weil er mal wieder nicht weiter wusste. Also gut, gebt mir die Jade, dann sollt ihr wissen, wo ihr den Drachen findet.“

„Nein, erst den Weg, dann sollst du die Jade bekommen,“ sagte Lian bestimmt, „sonst versuchen wir es woanders.“ „Es gibt kein Vertrauen mehr unter Freunden,“ brummte der Affenkönig, „also kommt schon, bringen wir es hinter uns. Wie ihr den Drachen allerdings wecken wollt, das müsst ihr selber herausfinden.“

Er ging voraus und sie schritten ihm hinterher. „Was meint er mit Drachen wecken,“ flüsterte Wen, „ist das ein Trick?“ „Wir werden sehen,“ sagte Lian, „eines nach dem anderen.“ „Wie schwer kann es schon sein, einen Drachen zu wecken?“, fragte Chen leise, „ein bisschen anstupsen müsste doch reichen.“

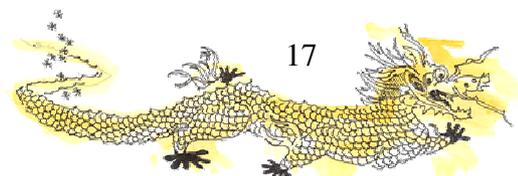


„Hier ist der Eingang“, sagte der Affenkönig, schon bald nachdem sie den Berg erklommen hatten, „öffnet nun die Höhle und tretet ein. Und sagt später nicht,



ich hätte euch nicht gewarnt!" Er nahm die weiße Jade in Empfang, drehte sich um und ließ sie alleine.

Nur kurz zögernd standen die drei da und betrachteten den Eingang. Nun waren sie fast am Ende ihrer Reise.



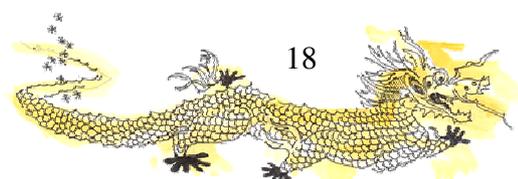
Schließlich gaben sie sich einen Ruck und öffneten das Tor. Sie traten ein, aber bevor sie auch nur einen Schritt gehen konnten, versperrten ihnen zwei furchterregende Höhlenwächter den Weg. Doch nun, da sie fast am Ende ihrer Reise angekommen waren, konnte nichts sie mehr von ihrem Weg abbringen und zusammen konnten sie die Wächter schnell überwinden.

Dann mussten sie ihrem Gefühl folgen, denn sehen konnten sie in dieser Schwärze der Höhle nichts. Nur am Ende des Ganges, da schimmerte es hell. Je näher sie kamen, desto heller wurde der Schein. Bald konnten sie erkennen, was es war: der Drache selbst, wunderbar goldene Schuppen, makellos und glatt und hell leuchtend. Aber noch hatten sie ihn nicht erreicht: ein weiterer Wächter versperrte den Weg. Dieser sollte den goldenen Drachen im Schlaf beschützen. Aber bevor er überhaupt begriff wie ihm geschah, hatten die drei ihn überwältigt und waren an ihm vorbei.

Nachdem sie also den weiten Weg gelaufen waren und am Ende angekommen, standen sie vor dem schlafenden Drachen und überlegten, wie sie ihn aufwecken könnten. Ihn einfach anzustupsen erschien ihnen respektlos, und ein bisschen Angst hatten sie auch.

„Also,“ sagte Chen, „ich weiß ja nicht, wie es euch geht, aber wenn wir den Drachen aufwecken, ist dann eigentlich unsere Reise zu Ende?“ Wen sah ihn an und sagte: „Dasselbe habe ich auch gerade überlegt, wenn er wach wird und unsere Fragen beantwortet, werdet ihr dann fortgehen und mich alleine zurücklassen?“

Lian schwieg. Und auf einmal fiel ihr auf, dass sie schon seit Wochen nicht mehr an den Traum gedacht hatte. Als sie ihn sich jetzt ins Gedächtnis rief, fiel ihr

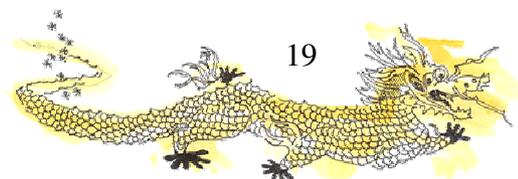


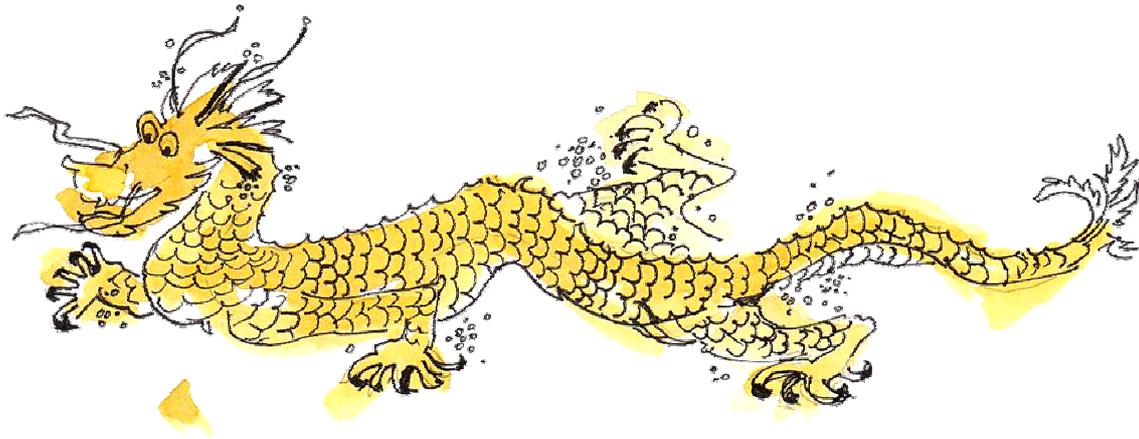
etwas auf. „Wisst ihr, ich war jetzt so lange unterwegs, mein einziges Ziel war es einmal, hierher zu gelangen und meine Fragen beantwortet zu bekommen, aber jetzt ist mir klar geworden, dass es genau so wichtige andere Dinge gibt. Ihr seid mir wichtig geworden, und unsere Reise ist mir wichtig, und wenn es bedeutet, euch zu verlieren, dann will ich den Drachen nicht wecken. Vielleicht brauche ich die Antworten auch gar nicht. Die Dinge von denen ich mal geträumt habe, habe ich inzwischen selber gesehen. Und die Menschen die ich sah und nicht kannte seid ihr und die Heiligen und der Affenkönig. Und die Dinge, die ich nicht verstand, habe ich selber gelernt. Ich brauche den Drachen nicht mehr! Außerdem weiß ich doch jetzt, wo er ist und kann jederzeit wieder hierher kommen. Wenn ihr einverstanden seid, dann gehen wir jetzt und lassen den Drachen schlafen.“

Die anderen beiden sahen sich erleichtert an, denn auch sie hatten ihre Antworten auf dem Weg erhalten und dies jetzt erkannt. Aber in diesem Moment öffnete der Drache die Augen, sah sich um, bemerkte die Menschen und sprach: „Es ist schon lange her, dass jemand hierher kam, den Weg zu mir suchte und mich wach fand. Was wollt ihr denn hier?“

Alle drei schwiegen. Der Drache wartete, während er sie ausgiebig betrachtete.

„Na?“, sagte er, „ihr werdet doch einen Grund gehabt haben, hierher zu kommen. Niemand nimmt den Weg auf sich, wenn er am Ende die Antwort nicht haben will.“

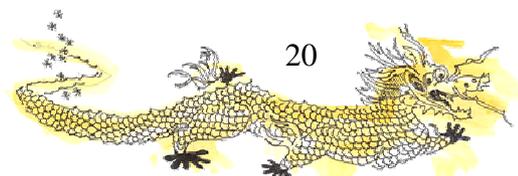




„Großer weiser Drache,“ sagte Lian, „wir hatten einen Grund, aber er erscheint uns nicht mehr so wichtig. Wir wissen inzwischen unsere Antworten selbst und was wir außerdem fanden, ist uns inzwischen so lieb und teuer, dass wir es wegen jeder Antwort, die du uns geben könntest nicht mehr aufgeben wollen. Verzeih uns daher, dass wir dich gestört haben.“

Der Drache lächelte. „Da habt ihr eure Antwort,“ sagte er, „und dafür ist manchmal ein sehr weiter und beschwerlicher Weg notwendig. Und weil ihr die Antwort schon habt, erwachte ich auch, das habe ich vor 45 Jahren das letzte Mal für jemanden getan!“ Er drehte sich um, legte den Kopf wieder auf seine goldenen Pfoten, schloss die Augen und machte Anstalten, wieder einzuschlafen. „Lian,“ brummte er dann noch, „sag' Qinqin einen schönen Gruß von mir.“ „Wieso kennst du sie?“ fragte Lian erstaunt, aber der Drache war schon wieder eingeschlafen.

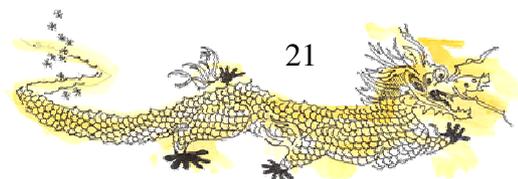
Die drei drehten sich um, liefen den inzwischen gar nicht mehr dunklen Weg aus der Höhle wieder hinaus, und wie von einer Last befreit gingen sie von jetzt an gemeinsam weiter. Die Himmelspferde brachten sie zu ihrem Besitzer zurück,

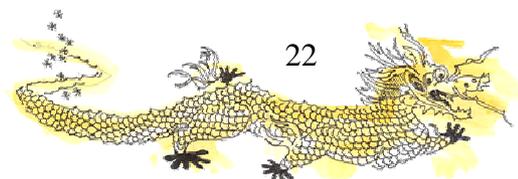
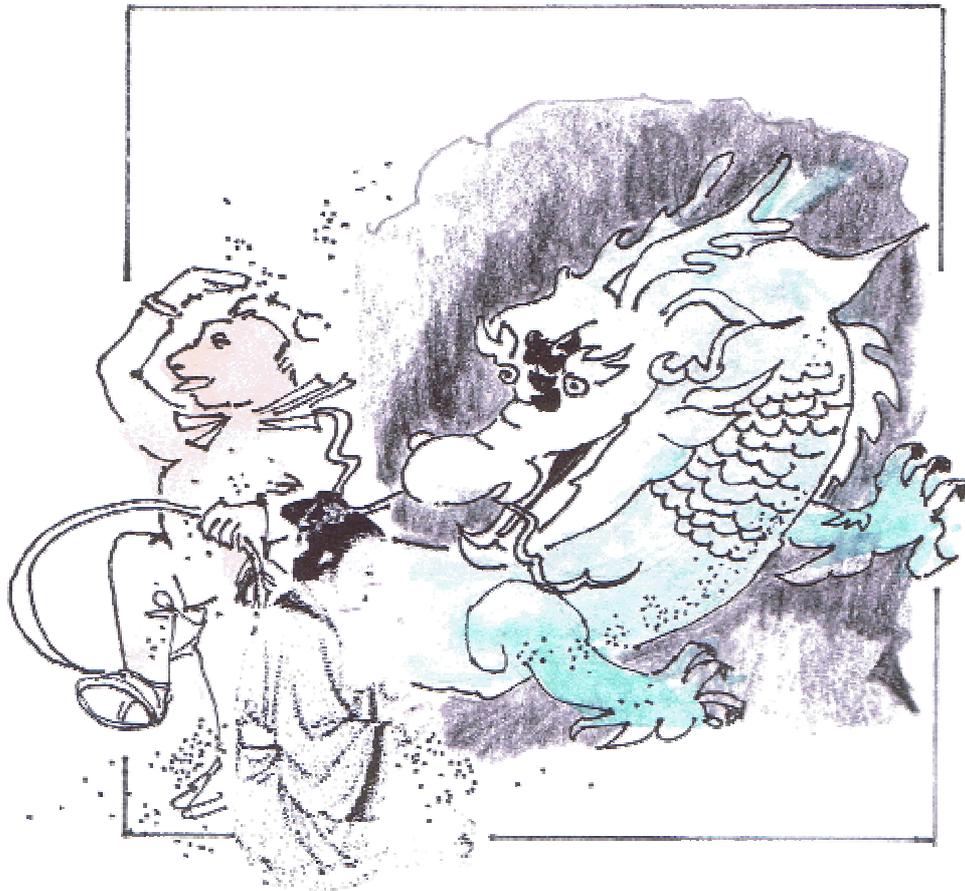


der sich sehr freute, von ihnen zu hören. Er war durchaus nicht sicher gewesen, das Lian es schaffen würde, und er freute sich auch, dass die drei so gute Freunde geworden waren.

Die weise Qinqin war bei ihrer Rückkehr inzwischen gestorben, aber sie fanden eine goldene Schuppe in ihrer Hütte.

Nach vielen gemeinsamen Jahren ging jeder wieder seinen eigenen Weg. Alle drei halfen jedem, der sie fragte, den Weg zum Goldenen Drachen zu finden. Allerdings fand ihn nie wieder jemand wach. Es waren viele, die es versuchten. Keiner kehrte jedoch so wieder zurück, wie er aufgebrochen war. Und das war gut so.



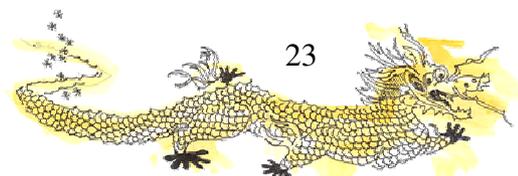


Taiji - Stockform

Erklärung



1. Den Heiligen um Rat bitten (Stock über Kopf)
2. Die Himmelpferde antreiben (drei Schläge)
3. Den Lotos pflücken (Schritt rückwärts und Sprung und Stich)
4. Den Heiligen um Rat bitten (Stock über Kopf)
5. Die Himmelpferde antreiben (drei Schläge diagonal)
6. Die Flussgöttin übergibt die Schwarze Perle (tiefer Schlag)
7. Die Seeschlange abwehren (Achillessehne schützen)
8. Der Sprung über die goldene Brücke (Sprung)
9. Den Heiligen um Rat bitten (Stock über Kopf)
10. Die Affen vertreiben (großer Schritt, drei Schläge: hoch, mittel, tief)
11. Der Affenkönig erhält die weiße Jade (Bein schützen und blocken)
12. Der Affenkönig weist den Weg (Schritt rückwärts und Stich auf Fuß)
13. Die Höhlenwächter versperrten den Weg (zweimal Stich)
14. Der Drachenwächter wird besiegt (Schlag)
15. Der goldene Drache erwacht und wedelt mit dem Schwanz (Kick)
16. Den Weg beenden



太
极
拳

